

Gottesdienst am 31.7.2022, 9.30 Uhr

Ober-Widdersheim

7.n.Trinitatis Joh 6

Orgel

Einführung

Liebe Gemeinde,

ich grüße sie zu diesem Gottesdienst mit dem
Wochenspruch aus Epheser 2,19:

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes
Hausgenossen.

Wir gehören zu Gott, sind seine Familie. Als neuen
Hausgenossen begrüßen wir heute, der getauft
wird, und seine Eltern, sowie die Paten, Verwandte
und Freunde.

EG 324,1-2+7+13 Ich singe dir mit Herz und Mund

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 139. Psalm Nr. **754**:
Herr, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu
hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du
auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein -,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,

und die Nacht leuchtete wie der Tag.
Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht
bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine
Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
als ich im Verborgenen gemacht wurde,
als ich gebildet wurde unten in der Erde.

Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht bereitet war,
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten und von denen keiner da war.
Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine
Gedanken!

Wie ist ihre Summe so groß!
Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:
Am Ende bin ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Barmherziger Gott,

Wir müssen bekennen,
wir kennen dich zu wenig,
und wir hören kaum auf dich.

Doch du schaust trotzdem nach uns.

Niemand bleibt von dir unbeachtet.

Wie gut, dass du uns so gut kennst,
dass du jedem gibst, was er braucht.

Wir können und brauchen uns nicht vor dir verstecken.

Du weißt ja alles.

Wie gut, dass du uns liebst,
sonst können wir nicht zu dir kommen.

So aber legen wir dir, unsere Sünden vor.

Hilf uns auf dich zu vertrauen

Und alles von dir zu erwarten,

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Jesus Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens.

Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an
mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, Jesus Christus, du bist das Brot

Du gibst das Leben.

Alles ist von deiner Gegenwart umschlossen.

Du gibst uns reichlich, mehr als genug für uns.

Es reicht noch für viele andere.

Weite unseren Geist,

damit wir aufmerksam werden für das,

was anderen fehlt,

und teilen, was du uns gegeben hast.

Lass uns durch unser Tun dein Lob verkündigen.

Wir danken dir, dass wir heute zu dir kommen können,
um zu taufen.

Wir danken dir, dass du ihn uns geschenkt hast.

Wir bitten dich, gib uns Liebe und Geduld,

damit wir ihm zu allen Zeiten geben können,

was wir ihm schuldig sind.

Sei mit deiner Treue und Gnade

in seinem Leben immer an seiner Seite.

Begleite ihn mit deiner Liebe

und schenke ihm deinen Segen.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Apg
2,41-47

Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Taufbegrüßung

Pfr.: Liebe Gemeinde, in diesem Gottesdienst wollen wir taufen.

Darum begrüße ich ihn noch einmal und seine Eltern, sowie die Paten, Verwandte und Freunde.

Kraxie: Halt! Ich will mitbekommen, was du da machst. Beim Tauferinnerungsgottesdienst hast du mich ja schließlich auch eingeladen.

Pfr.: Hallo Kraxie!

Kraxie: Hallo! Pfarrer, hallo!

.....: Hallo!

Kaxie: Du wirst heute also endlich getauft! So wie damals ganz viele Leute. Ich weiß sogar schon warum. Das hat Jesus nämlich seinen Jüngern gesagt, dass sie alle Menschen taufen sollen.

Taufbefehl

Pfr. Genau, **Kraxie:** Wir taufen auf den Befehl und die Verheißung Jesu Christi hin, der spricht:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28, 18-20) Amen.

Kraxie: Hab ich doch gesagt.

Taufverkündigung:

Pfr.: Darf ich jetzt mal, Kraxie? Du stehst nämlich gar nicht im Mittelpunkt, sondern

Lieber, liebe Eltern, liebe Paten, liebe Gemeinde, heute sollst du,, getauft werden:

Kraxie: Was hast du denn für einen Taufspruch,?
.....: ...

Pfr.: ... für haben seine Eltern, den Taufspruch aus Ps 16,11 aus der „Hoffnung für Alle“-Bibel lautet:

Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt.

Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir; aus deiner Hand empfangen ich unendliches Glück.

Kraxie: Gott soll also den Weg zeigen. Gott ist also auch so was wie ein Wegweiser!

Pfr. Ja, Kraxie. Gott geht mit ... durch sein Leben und er zeigt ihm oder sagt ihm, was der bessere Weg für ihn ist, damit sein Leben gelingt! Gott zeigt ihm die Möglichkeiten und lässt ihn viel entdecken.

Kraxie: In den Tauferinnerungsgottesdiensten hast du gesagt: Gott ist ein Freund. Ist er dann auch ... Freund?

Pfr. Ja, sogar der beste Freund, den er sich wünschen kann. Gott ist immer bei ihm und hilft ihm zu jeder Zeit. Er gibt ihm, was er braucht: Freude und Liebe. Er ist immer für ihn da. So wie er bei den Eltern geborgen ist, so ist er auch in Gottes guten Händen geborgen. Gott beschützt ihn.

Kraxie: Du,, ich habe bei euch im Hof ein Fußballtor gesehen. Spielst du gerne Fußball?

.....: Ja, ich spiele gerne Fußball!

Pfr. ist immer aktiv! Da tut es den Eltern gut, dass auch Gott auf ihn aufpasst. So ein quirliger Kerl braucht immer wieder auch Glück im Leben.

Kraxie: Das kenn ich, wenn ich so herumalbere, da kann ganz schön was passieren. Manchmal war es schon ganz schön knapp.

Pfr. Ja, Kraxie! Je größer wird, umso selbstständiger wird er. Und er wird, wie du, mehr von der Welt entdecken. Bald besucht er auch die Schule. Für alles braucht er die Unterstützung seiner Eltern, aber auch die Hilfe durch Gott.

Kraxie: Stimmt, ich fliege auch schon ganz alleine rum.

Pfr.: Wir hoffen alle, dass euch Kindern nichts passiert.

Der Herr soll viele sonnige Tage schenken. Aber auch wenn es mal trüber wird, soll wissen, dass Gott ihm auch dann hilft. Gott verspricht ja mit der Taufe, immer für ihn da zu sein.

Kraxie: Woher weiß Gott, eigentlich, dass er helfen soll?

Pfr.: Erstens hat er uns gesagt, dass er immer um uns herum ist und alles weiß und kennt. Und zweitens können wir es ihm ja auch sagen: Wenn wir beten, bringen wir es zu ihm.

Gott wird ihn trösten und ihm immer wieder neuen Mut machen. Denn von Gott kommt alles Glück.

Kraxie: Glück kann immer gebrauchen!

Pfr. Ja, aber auch die Eltern begleitet Gott und die Paten, die versprechen für da zu sein und ihm auch etwas von Gott zu erzählen und ihm so den Glauben näher zu bringen. So wie ich dir und heute.

Kraxie: Ich hoffe, dass er noch viele spannende Geschichten von Gott hört und merkt, wie gut es ist Gott zum Freund zu haben.

Pfr. Lieber, ich wünsche dir und deinen Eltern, Paten und den ganzen Verwandten, dass du auch für sie eine Freude bist, wie auch Gott deine und ihre Freude ist, weil er immer für alle da ist. Jedenfalls verspricht er uns: Siehe ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende.

Kraxie: Das habe ich schon mal gehört. Gott ist bei uns bis in alle Ewigkeit. Nicht kann uns von ihm trennen. Gott ist wirklich ein guter Freund.

Pfr.: Danke, Kraxie, jetzt singen wir das nächste Lied. Und du kannst nachher bei der Taufe von zugucken.

Kraxie: Oooh, ja!

**EG+60 Vergiss es nie
Glaubensbekenntnis**

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Liebe Eltern, liebe Paten, lieber,
ich frage euch:

Wollt ihr, dass auf den Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes getauft wird, so
antwortet: Ja.

Wollt ihr dazu beitragen, dass er das Evangelium von
Jesus Christus kennen lernt und den Weg in die
christliche Gemeinde findet,
so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

Taufhandlung (Stuhl)

....., ich taufe dich im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.

Votum nach der Taufhandlung

Handauflegung

Gott der Herr schütze dein Leben und deine
Gesundheit. Er schenke dir ein offenes Herz
und einen wachen Verstand. Er wecke in dir
den Glauben und er führe dich zum ewigen
Leben.

Kreuzzeichen

Nimm hin das Zeichen des Kreuzes auf Stirn
und Brust, als Zeichen, dass du zu dem
gekreuzigten und auferstandenen Christus
gehörst.

Der Friede des Herrn sei mit dir.

Taufkerze anzünden (Jason selbst)

mit Taufspruch und kurzes Segenswort

..... dein Taufspruch aus Ps 16,11 aus der „*Hoffnung für Alle*“-Bibel lautet:

Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt.
Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist
bei mir; aus deiner Hand empfangen ich
unendliches Glück.

Überreichen der Urkunden

Überreichen der Kerze:

Nimm hin dieses Licht. Es leuchte dir in dunklen und in
hellen Zeiten. Zum Zeichen, dass Christus als
Gottes Wahrheit das Licht deines Lebens ist.

Segnung der Eltern und Paten

Gott der Herr segne euch,
er schenke euch seine Liebe,
damit ihr sie weitergebt.
Er bewahre euch alle in seinem Frieden. Amen.

Lied: Wie ein Kind vertrauen

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag, steht Joh 6,1-15:

Danach fuhr Jesus weg über das Galiläische Meer, das auch See von Tiberias heißt. Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus aber ging auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden. Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben? Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder ein wenig bekomme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Kind hier, das hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das für so viele? Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, soviel sie wollten. Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die

übrigen Brocken, damit nichts umkommt. Da sammelten sie und füllten von den fünf Gerstenbrotten zwölf Körbe mit Brocken, die denen übrigblieben, die gespeist worden waren. Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Als Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein.

Liebe Gemeinde,

Dass es nicht nur um das Sattwerden geht, wird schon an den Gegebenheiten der Wundergeschichte deutlich. Es ist nicht genug Brot da. Es reicht nicht. 200 Silber Groschen sind zu wenig und erst recht 5 Brote und zwei Fische. Es geht um ein anderes Sattwerden.

Und auch die Vermutung, die Leute hätten das, was sie mitgebracht hätten geteilt, trifft nicht die Pointe dieser Geschichte. Das wäre wieder nur irdisch gedacht und es schmälert nur das Wunder.

Das Johannesevangelium ist das theologischste der vier Evangelien. Der Verfasser will Jesu Werk deutlich machen und er tut das auch an diesen zeichenhaften Wundern. Wasser zu Wein bei der Hochzeit zu Kana. Brot zum Leben hier. Es geht um mehr als das oberflächlich Ausgesagte.

In einer Meditation las ich den Satz: Materiell langt es immer nicht. Er gibt nie genug für alle. Es ist immer noch eine Gelegenheit da, wo noch Spenden gebraucht werden, wo Menschen nicht satt werden.. Spenden sind gut und nützlich. Aber das Eigentliche unseres Glaubens wird mit Spenden alleine nicht abgedeckt. Es geht um mehr, als das materielle Sattwerden, auch in unserer Kirche. Es wird immer an Geld fehlen.

Satt werden die Menschen von Glauben her gesehen nicht vom Brot allein. Sie werden satt von einem jeden Wort was aus dem Munde Gottes geht. Sie werden satt von dem einen Wort Gottes, das in Jesus Christus Gestalt angenommen hat. Sie werden satt, weil Jesus in ihrer Nähe ist, weil er von dem austeilte, was er hat, und das ist mehr als nur Brot. Er selbst sagt es etwas weiter unten im 6. Kapitel: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“

Wer nur an materielle Hilfe denkt, der hat Jesus nicht erkannt. Wer nur den irdischen König sucht, wie die Menschen am Ende unseres Bibelwortes, der hat Jesu Wirken nicht wirklich wahrgenommen. Zwar sollen die Wunder Jesu Macht zeigen, doch soll daran sichtbar werden, dass es Gottes Macht ist, die in Jesus Christus zu Tage tritt. Es geht darum aufzuzeigen, dass Jesus das Brot des Lebens ist.

Das Brot des Lebens ist aber mehr als nur Essen und Trinken, all der materielle Wohlstand, den wir genießen – der wohl auch – aber da muss viel mehr dazukommen.

Vor ein paar Jahren wurde ich von Gemeindegliedern auf die Ansprache eines freien Redners bei einer Beerdigung angesprochen. „Wie schrecklich war das, wie kalt,“ wurde mir erzählt.

Ja, was kann der denn auch anderes, als auf der Erde bleiben. Er kann vom Leben erzählen, Weisheiten anbringen, aber Hoffnung und Trost zusprechen, wird ihm schwerlich gelingen. Denn die Hoffnung, die er geben kann bleibt zu sehr dem Irdischen verhaftet. Es gibt mehr als irdisches Leben. und so gibt es eine Hoffnung, einen Trost, der Brot des Lebens ist, Jesus Christus. In ihm singt selbst der Tod noch vom Leben bei Gott. Da wird deutlich, woher das Leben kommt und wohin es geht. Es bleibt nämlich in Gottes Händen geborgen. Die Gnade unseres Gottes, wird uns in diesem Brot, in Christus zugesprochen, die Gnade Gottes, die allen Menschen gilt. Der gnädige und barmherzige Gott will uns zu sich ziehen. Er will für uns da sein in Freud und Leid. Im tiefen Tal des Lebens wie auf der Höhe ist er unser Gott, der uns führt und leitet, trägt und schützt.

Vor diesem Gott brauchen wir nicht perfekt zu sein, kein vorbildliches Leben führen. Da darf das Leben Fehler haben und auch mal nicht auf geraden Bahnen

gehen. Da dürfen Fehlentscheidungen sein und Unvollkommenheit ist kein Makel. Wer sich zu Gott bekennt und zu ihm zurückkehrt, der darf gewiss sein, dass Gottes Gnade und Vergebung größer ist, als alle unsere Schuld. Das Brot des Lebens stillt den Hunger nach Leben, weil er selbst das Leben erst gelingen lässt.

Bei der Beerdigung, von der ich eben sprach, ging es darum, dass jemand sein Leben für nicht mehr lebenswert gehalten hat. Der verstorbene hatte Probleme gehabt hat, die er nicht mehr bewältigen konnte. Es ist schlimm, wenn so etwas passiert, schrecklich für die Familie, schrecklich für alle, die davon betroffen sind. Ihnen gilt unser Beileid. Aber es wird auch deutlich, dass dieses Leben keinen Halt mehr hatte.

Vielleicht war es wie bei vielen, der Halt, den sie im Leben haben, ist Freundschaft, Gesundheit und materielles Wohl. Aber das ist auf Dauer kein Halt im Leben. Diese Güter sind leicht zerbrechlich.

Viele Menschen haben in dieser Zeit vergessen oder gar nicht mehr gelernt, dass das Leben von viel mehr als diesem allen abhängt. Leben ist nicht so einfach, wie uns die Werbung und Glamourmagazine weiß machen wollen. Nimm dies, nimm das und du bist glücklich. Hast du nichts, dann bist du nichts. Aber das stimmt eben nicht. Und wenn Probleme auftreten? Ist dann wirklich alles aus?

Nein, wir müssen lernen, mit den Problemen des Lebens umzugehen. Wir müssen die wirklichen Kraftquellen unseres Lebens suchen und wahrnehmen. Manches suchen sie in der Welt und scheitern.

Wirklichen Halt und Kraft im Leben werden wir aber nur finden, wenn wir Halt und Kraft außerhalb unserer Selbst und dieser Welt suchen. Halt findet sich nicht im Vergänglichem.

Der Ewige selbst, Gott allein, kann nur Halt und Kraft geben. Denn alles andere kann vergehen, der Herr aber bleibt in allen Lebenssituationen derselbe und beständige. Er ist der Fels und die Burg in den Stürmen des Lebens. Bei ihm allein ist Hoffnung und Trost. Von ihm allein können wir Stärkung erwarten und erfahren für unser Leben, wahre Stärkung, wahres Lebensbrot. Stärkung, wenn unsere Kraft allein nicht mehr auszureichen scheint. Kraft für die schweren Lasten, die uns im Leben auferlegt werden. Gott geht mit. Er trägt mit. Er stellt Menschen an die Seite, die helfen können, eventuell auch materiell, vor allem aber durch den Zuspruch der Begleitung Gottes. Unsere Aufgabe als Christen ist es, die Zuversicht auf Gottes Hilfe zu verkündigen, den Trost durch unseren Herrn Jesus Christus weiterzugeben, immer wieder es den Menschen zuzusagen, dass Jesus Christus der Herr ist, das Brot des Lebens ist, unsere Kraft, unsere Hoffnung. Wenn wir uns geborgen wissen, bei Gott

dann können wir dann auch materiell helfen, weil wir wissen, dass Gott uns auch dafür seinen Segen schenkt. Denn er gibt Stärkung und Kraft für das Leben und Hoffnung, die kein Ende hat. Denn seine Gegenwart reicht hinaus über das Leben hinaus, in Gottes Ewigkeit. Durch Christi Tod und Auferstehung bleibt das Leben geborgen. Ihm können wir uns anvertrauen und werden satt zum Leben. Von ihm haben wir alles zu erwarten hier in dieser Welt, bis wir eine endgültige Heimat finden in Gottes Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 632, 1-5 Wenn das Brot, das wir teilen

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Gott, wir halten Ausschau nach dir,
damit wir in unserer komplizierten Welt
Glaubenshoffnung behalten.

Gib uns von dem Brot, das uns wirklich satt macht.
Sei du in unserer Mitte.

Gott, wir halten Ausschau nach dir,
damit du uns von deiner Gegenwart überzeugst.
Und wir Leben durch dich erfahren
und in der Liebe deinen Willen tun.

Wir bitten dich für alle,
die jede Hoffnung verloren haben,
die keiner Antwort mehr Glauben schenken
und schon gar nicht mehr nach dir fragen.
Lass sie von deinem Brot des Lebens kosten.

Du leidest mit allen Menschen,
die am Leben verzweifeln.

Du kennst unsere Probleme und Sorgen, materiell und
seelisch.

Aber du bist da, um uns zu trösten
Du hilfst uns zu jeder Zeit.

Gott, wir halten Ausschau nach dir,
damit deine Gegenwart
auch in unserer Kirche spürbar bleibt.
Wir bitten dich für die Christen weltweit,

Erneuere sie immer wieder, gib neue Frische
und hoffnungsfrohe Lebendigkeit,
weltweit und in unserer Gemeinde.

Gott wir halten Ausschau nach dir, auch für unseren
Täufling

Begleite sein Leben, schenke ihm Glück
und jeden Tag, was er zum Leben braucht.
Lass ihn dich als Freund annehmen und dir vertrauen.
Gib auch den Eltern und Paten deine Liebe und deinen
Segen, damit sie Jason auch im Glauben begleiten.

Wir bitten dich für unsere Geburtstagsjubilare.
Lass sie deine Gegenwart jeden Tag erfahren
und gib ihnen, von dem Brot des Lebens,
das du nur schenken kannst.
Segne sie im neuen Lebensjahr.

Wir bitten dich für die Regierenden,
leider haben wir es immer wieder
mit Gewalt und Unrecht zu tun.
Manches Leiden wird in Kauf genommen,
für egoistische Ziele,
aber die Menschen leben in Angst und Schrecken,
müssen fliehen oder in der Heimat zugrunde gehen.
Du leidest mit allen Völkern, die gedemütigt werden.
Steuere die Gedanken und Wege, dass Friede werde.
Hilf Hass und Streit zu überwinden
und neue Wege des Miteinanders zu finden.

Gott, hab Geduld mit uns.
Nimm unser bisschen Glauben an
und verhilf uns zu unverlierbarem Leben.

Lass uns Kraft und Hoffnung finden in dir
und lass uns davon erzählen,
den Kranken und Einsamen,
den Mutlosen, und Verzweifelten
den Sterbenden und Trauernden.
Besonders bitten wir für die Angehörigen von

.....

Lass sie bei dir letzte Heimat
in deinem Reich in Ewigkeit finden.
Gib allen, die um sie trauern,
das Vertrauen in deine Liebe.
Hilf ihnen in dieser Zeit des Abschieds
Begleite sie in ihrer Trauer und hilf sie zu überwinden.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille
und weißt unsere Gedanken.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.

So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

EG +39,1-3 Segne uns mit der Weite des Himmels

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel